

## Ambulante Pflegeeinrichtungen

In Deutschland gibt es knapp 15.000 ambulante Pflegeeinrichtungen mit 422.000 Beschäftigten. Die ambulanten Pflegeeinrichtungen sind überwiegend in privater und freigemeinnütziger Trägerschaft und ein kleiner Anteil befindet sich in öffentlicher Trägerschaft. Sie unterstützen Pflegebedürftige und deren Angehörige bei der Pflege zuhause. Das heißt, die Beschäftigten sind viel unterwegs, weswegen die CO<sub>2</sub>-Emissionen und viele Kosten vor allem im Bereich der Mobilität entstehen. Die Büroräume der Pflegestationen befinden sich häufig in einer stationären Pflegeeinrichtung, was bedeutet, dass diese in die Maßnahmen der Einrichtung eingebunden werden. Die Recherche bezieht sich auf 36 ambulante Pflegedienste.

Folgende Maßnahmen wurden gefunden:

### Gebäudeenergie

#### Wärmeeffizienz

- Gebäudebau im KfW-Standard 40+
- Reduktion der Temperatur in Arbeitsräumen auf 20°C
- Dachbegrünung

#### Stromeffizienz

- Umstellung auf LEDs
- Installation von Nachtschaltungen
- Außenbeleuchtung mit tageslichtgesteuerter Beleuchtung

#### Erneuerbare Energien im Wärmebereich

- Pelletheizung

#### Erneuerbare Energien im Strombereich

- Bezug von Ökostrom
- Photovoltaik zur eigenen Stromgewinnung

### Mobilität

#### Betriebliche Flotte

- extra zugeschnittene Routen für die Touren zu den Patientinnen und Patienten und pflegebedürftigen Menschen per Fahrrad
- Hybrid-Fahrzeug
- E-Autos
- E-Bikes

- Ladesäulen für E-Autos
- Optimierung der Routenplanung der Fahrzeuge über eine Software zur Kraftstoffeinsparung
- Videokonferenzen statt Präsenztreffen bei weiten Anfahrtswegen
- ÖPNV-Ticket für die Fahrt zu den Patientinnen und Patienten und pflegebedürftigen Menschen

#### Mobilität der Beschäftigten

- Förderung von Dienstradleasing
- Bereitstellen von Fahrradstellplätzen (teilweise überdacht)
- Förderung eines Jobtickets
- Berücksichtigung guter ÖPNV-Anbindung beim Aufbau neuer Stationen
- Vom Verband finanzierte Wallboxen bei Mitarbeitenden Zuhause, vor allem in der Palliativmedizin, da die Beschäftigten nach Bedarf zu den Patienten müssen und der Einsatz nicht immer planbar ist

#### Beschaffung von Materialien und Dienstleistungen

##### Medizinische Geräte/Produkte

Es wurden keine Maßnahmen gefunden.

##### Grüne Beschaffung von Verbrauchsmitteln

- Verwendung von Recyclingpapier
- Ökologische Dienstkleidung
- Vorrangiger Einkauf von Produkten aus Deutschland für kürzere Transportwege

##### Essen

- Bio-Catering für Essen auf Rädern
- Saisonale und regionale Beschaffung der Lebensmittel
- Getränke in Mehrwegflaschen
- Einkauf regionaler Bio-Milch

##### Nutzerverhalten

- Regelmäßige Information, Aufklärung und Schulung über umweltfreundliches Verhalten
- Infos zu Nachhaltigkeit in der Mitarbeiterzeitschrift
- Veranstaltungen für die Geschäftsführung zu Klimaschutz und ökologischer Nachhaltigkeit
- Durchführung von Aktionstagen wie Müllsammel- und Umwelttage oder „Mit dem Rad zur Arbeit“-Aktionstage
- Einführung eines Vorschlagswesens für klimafreundliches Verhalten/ökologisch nachhaltige Maßnahmen

- Durchführung eines Nachhaltigkeitswettbewerbs, bei dem Ideen für ökologisch nachhaltige Maßnahmen eingereicht werden können und diese prämiert werden
- Förderung von Umweltprojekten
- Verfassen eines Verhaltenscodexes für ökologisches Handeln im Arbeitsalltag
- Teilnahme am Projekt „Klimaretter-Lebensretter“ der Stiftung viamedica, bei dem die Beschäftigten in einem spielerischen Wettbewerb zu klimafreundlichem Verhalten sensibilisiert und motiviert werden
- Anregen der Patientinnen und Patienten sowie pflegebedürftigen Menschen zur Mülltrennung
- Anregungen zu ökologischem Handeln in Dienstbesprechungen
- Erstellen eines digitalen Adventskalenders mit Infos zu klimafreundlichem Verhalten und Verlosung nachhaltiger Produkte

### Nachhaltigkeitsmanagement

- Erstellung einer Klimabilanz
- Mindestbudget für nachhaltige Ausgaben
- Netzwerke zum Erfahrungsaustausch unter den Bezirken
- Erfassung der CO<sub>2</sub>-Emissionen

### Energiemanagementsysteme

Es wurden keine Maßnahmen gefunden.

### Nachhaltigkeitsmanager

- Beschäftigung von Umweltbeauftragten
- Übergeordnete Nachhaltigkeitsmanagerinnen und -manager in größeren Verbänden

### Umwelt- und Nachhaltigkeitszertifizierungen

- CO<sub>2</sub>-Kompensation
- EMAS-Zertifizierung
- Grüner Hahn (Umweltmanagement der Kirche)
- Erstellen einer Gemeinwohl-Bilanz, die geprüft und anschließend veröffentlicht wird. In der Gemeinwohl-Bilanz der Gemeinwohl Ökonomie geht es neben ethischen Werten auch um Klimaschutz und einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen.

### Abfallmanagement

- Konsequente Mülltrennung
- Durchführung von Rücklaufkontrollen der Speisereste
- Abschließen eines Servicevertrages mit einem Dienstleistungsunternehmen, das spezialisiert ist auf Reparatur und Betrieb von Druckern
- Entsorgung und Recycling von Tonerkartuschen durch ein Dienstleistungsunternehmen

- Sammelstelle für alte Handys

#### Ressourceneffizienz

- Ausbesserung/Reparatur von Büroeinrichtung statt Neukauf
- Einsparung von Büromaterial durch Vereinheitlichung von Druckerpatronen und Einweisung in Kopierer
- Einsatz von Dienstkleidung aus Bio-Baumwolle
- Klimaneutraler Druck von Flyern
- Verzicht auf farbige Ausdrücke
- Verzicht auf Einweggeschirr

#### Wassereinsparung

- Pflanzung wasserarmer Pflanzen

#### Papiereinsparung

- Digitale Erfassung und Planung
- Umstieg auf digitale Kommunikation
- Verfassen digitaler Pflegeberichte
- Grundeinstellung doppelseitiger Druck
- Verzicht auf vorgedrucktes Briefpapier, das weggeworfen werden muss, wenn Infos veraltet sind, sondern digitale Vorlage, die einfach zu ändern ist und dann bei Bedarf mit ausgedruckt wird

#### Produkte aus recycelten Materialien

- Verwendung von Recyclingpapier

#### Vorteile/Hemmnisse

Ein Vorteil bei der Umsetzung ökologisch nachhaltiger Maßnahmen ist der Imagegewinn, den die Branche dadurch erhält. Des Weiteren wird bei der Anwerbung von Beschäftigten ein Wettbewerbsvorteil gesehen, da Bewerberinnen und Bewerber im Vorstellungsgespräch teilweise nachfragen, was der Pflegedienst im Bereich Klimaschutz unternimmt.

Hemmnisse werden bei der Umstellung auf E-Mobilität gesehen. Momentan gibt es lange Lieferzeiten für E-Autos. Die großen Hersteller stellen teilweise die Produktion von E-Kleinwagen ein, die gerade für die ambulanten Pflegedienste ideal sind und konzentrieren sich auf die größeren Fahrzeuge, da bei diesen die Gewinnmargen höher sind. Zusätzlich zum Kauf der E-Autos muss eine Ladeinfrastruktur an den Sozialstationen aufgebaut werden. Der Auf- und Ausbau der Ladeinfrastruktur ist sehr teuer. Sie wird zwar öffentlich gefördert (Förderprogramm „Sozial & mobil“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz), muss dann aber auch öffentlich genutzt werden können, wozu dann ein Bezahlssystem nötig ist. Zudem soll der Förderbeitrag von „sozial & mobil“ 2023 gekürzt werden. Teilweise sind auch veraltete

Elektroleitungen ein Problem beim Aufbau der Ladeinfrastruktur. Diese müssen zuerst erneuert werden, bevor die Ladeinfrastruktur aufgebaut werden kann. Bei weiten Wegen zwischen den Patientinnen und Patienten und pflegebedürftigen Menschen ist ein Einsatz von E-Autos eher schwierig, da diese zwischendurch aufgeladen werden müssten. In den meisten Gebieten sind E-Autos aber sehr gut einsetzbar, da die Strecken häufig kurz und die Routen gut planbar sind. Vorteile der E-Autos sind der geringere Verschleiß, der hohe Fahrkomfort und das schnelle Warmwerden im Winter.

Ein weiteres Hemmnis bei der Umsetzung von Maßnahmen sind hygienische Vorgaben, die besonders durch die Corona-Pandemie zu einer deutlichen Erhöhung von Verbrauchsmitteln (Handschuhe, Kittel, Masken) geführt haben, die als Einwegprodukte nach jeder Anwendung entsorgt werden müssen.

Eine Schwierigkeit bei der Umsetzung von energetischen Gebäudesanierungen besteht darin, dass die Büros der Pflegedienste meist in angemieteten Räumlichkeiten sind, weswegen sie selbst keine Veränderungen am Gebäude vornehmen können.

Der Personalmangel führt dazu, dass für das Thema Klimaschutz wenig Zeit bleibt. Darüber hinaus fehlen oft die nötigen Informationen zu recycelbaren Produkten, ökologisch nachhaltigeren Alternativen sowie das Wissen zu digitalen Lösungen. Gerade kleinere Dienste haben kaum Zeit, sich mit Transformationsthemen wie Klima oder Digitalisierung zu befassen.

Einige Dienste würden gerne digitaler arbeiten. Aber Vorgaben von den Kranken- und Pflegeversicherungen, die die Leistungsnachweise handunterschrieben per Post für die Abrechnung benötigen oder die vorgegebene Anweisung, Dienstpläne ausgedruckt in den Büroräumen auszuhängen, erschweren einen Umstieg.

Oft fehlt auch die Zeit, sich mit den hohen bürokratischen Anforderungen bei der Antragsstellung von Fördermitteln zu befassen, teilweise fehlt auch das Wissen über die Fördermöglichkeiten.

Bei der Beschaffung von Materialien lässt die Deckelung der Sachkosten keine Mehrkosten für nachhaltigere Produkte zu. Es fehlen bezahlbare Alternativen, auch ist keine spezielle Vergütung dafür vorgesehen.

### Leuchtturmprojekte/ Gute Beispiele

Ein gutes Beispiel ist der Caritas-Verband Paderborn, der mit sehr viel Eigeninitiative die gesamte Fahrzeugflotte auf E-Autos und E-Bikes umgestellt hat.

Auch die Arbeiterwohlfahrt, die im März 2022 ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt hat und noch vor 2040 mit allen Einrichtungen und Diensten klimaneutral werden möchte, ist ein gutes Beispiel.

### Handlungsempfehlungen

Das Thema ökologische Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz muss in der Geschäftsführung/der Leitung verankert werden. Es sollten konkrete Ziele festgelegt und die notwendigen Maßnahmen dann von der Geschäftsführung/Leitung gemeinsam mit dem Team umgesetzt werden. Es wird empfohlen, Hauptverantwortliche für Umweltschutz und ökologische Nachhaltigkeit zu benennen, die von der Geschäftsführung/Leitung unterstützt werden müssen.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen wird empfohlen, mit den einfach und schnell wirksamen Aktionen zur ökologischen Nachhaltigkeit zu beginnen. Bei manchen Bereichen wie beispielsweise Energie ist es ratsam, sich von einem externen Berater/einer externen Beraterin Unterstützung zu holen, um sinnvolle Maßnahmen zu identifizieren und richtig umsetzen zu können.

Es sollten klare regulatorische Rahmenbedingungen für klimafreundliches Pflegen aufgestellt werden. Beratungen, Handreichungen und Checklisten zu Nachhaltigkeitsmaßnahmen sind wichtige Hilfsmittel für die Umsetzung von Maßnahmen in den ambulanten Pflegediensten.

Finanzielle Anreize für die Umsetzung ökologisch nachhaltiger Maßnahmen fehlen, zum Beispiel in Form von Fördermitteln wie bei der E-Mobilität, die damit sehr erfolgreich war. Da die Wirtschaftlichkeit gegeben sein muss, besteht oft kein Spielraum, um höhere Kosten für nachhaltige Produkte/Materialien finanzieren zu können. Einsparungen beispielsweise beim Energieverbrauch dürfen nicht zu Kürzungen der finanziellen Mittel führen, sondern müssen für weitere nachhaltige Maßnahmen verwendet werden können.

Empfehlenswert ist auch die Bündelung von Einkäufen (Verbrauchs- und Büromaterialien, Energie, E-Fahrzeuge etc.). Nachhaltige Materialien oder Produkte sind oft teurer, durch eine Bündelung der Einkäufe können bessere Preise erzielt und damit ein Teil der höheren Kosten ausgeglichen werden.

Eine vollständige Digitalisierung der Pflegedokumentation und Kommunikation mit Arztpraxen und Kliniken wird empfohlen. Das spart zum einen Papier und Versand, zum anderen werden auch zeitliche Ressourcen frei.

Die Pflegekräfte sind in klimafreundlichem Pflegen zu schulen, so dass diese dann Patientinnen und Patienten, pflegebedürftige Menschen sowie deren Angehörige weiter beraten können (zum Beispiel zu ökologisch nachhaltigeren Produkten, Entsorgung etc.). Dieser Auftrag müsste von Bundes- oder Landesebene kommen.

### Fazit

Bisher überwiegen bei den ambulanten Pflegediensten die Hemmnisse gegenüber den Vorteilen wenn es um das Thema Investitionen in Klimaschutz/Nachhaltigkeit geht. Diese Hemmnisse müssen im Lauf der Zeit abgebaut werden. Die Tatsache, dass viele ambulante Pflegedienste von großen Trägern betrieben werden, schränkt die Möglichkeit ein, selbstständig auf kleinere Einheiten zugeschnittene Nachhaltigkeitsmaßnahmen durchzuführen. Ein Focus sollte auf E-Mobilität der meist kleinen Fahrzeuge liegen, da hier für die ambulanten Pflegedienste die größten CO<sub>2</sub>-Einsparpotentiale liegen.